



BRÜCKENSCHLAG

Inhaltsverzeichnis

ANDACHT	1
Jahresbeginn	2
Schloßsteichsinfonie.....	3
Termine	3
SHG i.k.e.a.....	3
SHG Mitten im Leben	3
SHG Hoffnung.....	4
Termine des CKV	4
Wichtig	4
Aus den SHG`s	5
SHG i.k.e.a.....	5
SHG Mitten im Leben	5
SHG Mitten im Leben - Adventsfeier im "Arzgebirg"	5

SHG Hoffnung.....	6
Konzert – „SANTA BABY MEETS RAACHERMANNEL“	6
Wir über uns	6
Altendorfer Pfefferkuchenmarkt und Adventskonzert.....	11

ANDACHT

Jahreslosung 2014

„...., Gott nahn ist mir das Gute...“¹

„Aber das ist meine Freude,
dass ich mich zu Gott halte...“²

„Gott nahe zu sein ist mein
Glück.“³

(Psalm 73, Vers 28)

„Das Buch der Psalmen besteht aus 150 einzelnen Texten – Gebeten, Liedern und Gedichten, in denen Frauen und Männer ihre verschiedenen Lebenssituationen widerspiegelnd lesen und hören. Es sind Lieder der Hoffnung und Lieder der Klage, Lieder des Leidens und Lieder des Feierns, sie singen von der Schöpfung und der Geschichte des Volkes Israels – und von Gottes Gerechtigkeit.“⁴

Sich Gott zu nahen ist somit Voraussetzung für uns Menschen – mit Denken und Fühlen sind wir in den vielfältigen, von uns erlebten Gegebenheiten befähigt, mit IHM eine bewußtwerdende Beziehung einzugehen und dies ist Gut. Ausdruck dafür ist der Schalom, also der allumfassende Friede, den ER uns schenkt – besonders durch unsere Zufriedenheit mit uns und unserem Lebensumfeld wird dies erfahrbar.

Überschwängliche Freude ist dann gegeben, wenn ich mich zu Gott halte, also nach seinen Weisungen/Geboten meine irdische Existenz gestalte – im Liebe schenken, durch Respekt gegenüber den Verwandten, Bekannten und Fremden, durch sorgsamem Umgang mit der mich umgebenden Flora und Fauna, im uneigennützigem Handeln und der Achtung gegenüber dem Eigentum anderer usw.

So wird diese Beziehung zu IHM als Glückserfahrung für unser aller Leben in Bescheidenheit, Einfachheit und Nachhaltigkeit möglich.

Wolfgang Weideman

- ¹Das Buch der Preisungen, verdeutscht von Martin Buber, Fischer Bücherei 1962
- ²Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, Evangelische Haupt-Bibelgesellschaft zu Berlin, 1974
- ³Einheitsübersetzung
- ⁴Bibel in gerechter Sprache, Gütersloher Verlagshaus, 3. Auflage 2007



Jahresbeginn

Der Vorstand des KKB wünscht allen Mitgliedern, Förderern und Freunden für das kommende Jahr alles erdenklich Gute. Mögen Sie Gesundheit und Wohlergehen 2014 begleiten, gute Vorsätze und Wünsche sich erfüllen, dennoch die Jahreslosung nicht aus den Augen verlieren.

„Gott nahe sein ist mein Glück“
Mit diesen Worten grüßt Sie auf
das Herzlichste.

Eure Eva Maria Beyer

Schloßteichsinfonie

Hör die Wellen höher schlagen,
bis zum seichten Uferstrand,
seh die vielen Enten schwimmen,
viele sonnen sich im Inselsand.

Hör die Wellen höher schlagen,
Kähne paddeln überm Teich.
Das alles nocheinmal erleben.
schauend, macht schon reich!

Hör die Wellen höher schlagen
heimatlicher, schöner Klang.
Die alten Klostermauern schweigen,
hoch lebe freiheitlicher Gesang!

Dieter Stoy

Dies ist das letzte Gedicht was
Dieter Stoy für den Brückenschlag
schreibt. Ich möchte mich ganz
herzlich bedanken für die jahrelange
Arbeit. Danke für das zuzenden ohne
das es irgendeiner Erinnerung
bedurfte. Deine Zuverlässigkeit tat
immer gut.

Heike Priebe

Termine

SHG i.k.e.a.

In der Regel jeden dritten
Sonntag im Monat.

Aktuelles kann unter der
Homepage der SHG eingesehen
werden:

SHG Mitten im Leben

25.01.2014 Filmnachmittag

Ziemlich beste Freunde

26.02.2014 Radebeul (Behindertenrecht)

22.03.2014 KKB Mitgliederversammlung

26.04.2014 Bergbaumuseum
Oelsnitz

17.05.2014 CKV Mitgliederversammlung
in Zwickau

31.05.2014 RSA - Oldienacht
Juni Ausfall

26.07.2014 Tagesausfahrt

23.08.2014 Fr. Dr. Christa-Maria
Steinberg

27.09.2014 Oktoberfest in der
Mobi

25.10.2014 Landesarchäologie
Museum

29.11.2014 Fr. Silke Brewig-
Lange / Vorbereitung 2015

20.12.2014 Weihnachtsfeier

SHG Hoffnung

Anton Günter

22.03.2014: Mitgliederversammlung des KKB Chemnitz e.V.

17.05.2014: Sternstunden

19.07.2014: Grillfest

20.09.2014: Reisebericht

22.11.2014: Adventstreffen

Termine des CKV

Veranstaltung mit der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen

18.01.2014 in Chemnitz – Thema „Partner sein!“

Landeskongress

26.02.2014 im Diakonischen

Werk Radebeul – Thema

„Schwerbehindertenrecht“

Mitgliederversammlung und Fest der Begegnung

31.05.2014 in Zwickau

Seminar zum Projekt „Partner sein – mein Recht auf Selbstbestimmung“

05.06.2014 – 08.06.2014 im Bethlehemstift Hohenstein-Ernstthal

Abschlussveranstaltung des Projekts „Kamera Inklusiv“

27.06.2014 in Leipzig

Landeskirchentag in Sachsen – Deutsches Evangelisches Chorfest

27. – 29.06.2014 in Leipzig

Info- und Begegnungstag

20.09.2014 in Leipzig – Thema „Mobilität“

Selbsthilfeseminar in Reudnitz
06.11. – 09.11.2014 – Thema

„Sei authentisch! – Auftreten und Körpersprache“

Projekt „Leben mit Behinderung im ländlichen Raum – Probleme und Chancen“

Termine werden noch bekannt gegeben

Wichtig

Bitte nicht vergessen, neue Adressen mitzuteilen, damit weiter-

hin die Zustellung der Post des KKB's gewährleistet ist.

Und noch einmal, bitte Artikel die versprochen wurden auch abgeben, bzw. sich melden wenn es nicht geht. Denn aus diesem Grund ist auch diese Zeitung so spät.

Aus den SHG's

SHG i.k.e.a.

SHG Mitten im Leben

SHG Mitten im Leben - Adventsfeier im "Arzgebirg"

Lange hatten wir uns auf diesen Tag gefreut, erhofften wir uns doch zu unserer Feier am 14.12. adventliche Stimmung. Um ganz sicher zu gehen, fuhren wir deshalb extra nach Annaberg und buchten weit im Voraus Karten für einen Hutzn - Nachmittag im Erzhammer. Joachim Süß und sein Ensemble sollte, neben Stollen und Kaffee dafür sorgen, dass es uns recht weihnachtlich ums Herz wird. Anschließend

wollten wir dann noch eine Zeit auf dem unmittelbar vor dem Erzhammer liegenden Annaberger Weihnachtsmarkt verbringen. Wenn dann noch Schnee liegen würde...Ehrlich gesagt ist die so genannte Volksmusik gar nicht mein Ding und so fuhr ich mit unserer Gruppe von 23 Leuten entsprechend illusionslos in Richtung Erzgebirge, allerdings ging es ja schließlich nicht um meine Vorlieben.

Als wir gut in Annaberg angekommen waren, stellten wir fest, dass auch hier leider kein Schnee lag. Dafür regnete es wenigstens nicht und so konnten wir uns auf den Weihnachtsmarkt freuen. Allerdings musste vorher noch das Konzert "überstanden" werden. Dank eines einzigen Aufzuges gelangten wir langsam und einzeln ins erste Geschoß. Der Saal war festlich geschmückt und wir platzierten uns an unseren reservierten Tischen und ließen uns Stollen und Kaffee schmecken. Bald darauf erschienen die Musiker und brachten uns einen Mix aus erzgebirgischen Geschichten, Gedichten und Musik. Nun muss ich an dieser Stelle ehrlich anmerken,

dass die von mir befürchtete Mitklatschorgie a la Florian Silberstein hier nicht stattfand. Je länger ich zuhörte, desto deutlicher wurde mir, dass es hier um die authentische Pflege von Traditionen im Erzgebirge ging, welche ihren Ursprung oft im christlichen Glauben haben. Die Künstler waren mit Herz bei der Sache. Eigentlich ist es doch eine tolle Sache, wenn ein Volk oder eine Volksgruppe solche Traditionen hat und diese an die nächste Generation weitergeben kann, dachte ich bei mir. Bei den Bayern ist es auch so, es stiftet Zusammenhalt und Identität, auch wenn man über bestimmte Dinge (z.B. die Sprache) oft lachen muss. So verging die Zeit recht schnell. Einige von uns waren sogar über die Maßen begeistert und holten sich noch Autogramme. Danach wartete ein sehr schöner, aber überfüllter Weihnachtsmarkt auf uns. Für die Rückreise nahmen wir einen Umweg über das herrlich geschmückte Mauersberg und Wolkenstein und erlebten so zum Abschluss noch eine kleine Lichterfahrt.

Henning Richter

SHG Hoffnung

*Konzert – „SANTA BABY
MEETS RAACHERMANNEL“*

Wieder erlebten wir ein Konzert der Tuesday – Singers unter der Leitung von Anja Schuhmann, in der vollen St. Matthäus Kirche. Wir hörten amerikanische Weihnachtsklassiker, Gospel, Lieder aus Schweden, Afrika, der Ukraine und auch die deutschen bekannten Lieder. Dadurch, dass es in diesem Jahr keinen Eintritt kostete sondern um eine Spende am Ausgang gebeten wurde, kam es auch nicht zu dem Gedränge am Eingang wie letztes Jahr. So war alles wesentlich entspannter. Wieder war die Art und Weise wie die Lieder vorgetragen wurden besonders. Der Abend verging wie im Fluge. Es war ein schönes Konzert.

Heike Priebe

Wir über uns

Hallo miteinander, ich möchte heute gern ein schon länger gegebenes Versprechen - welches mir persönlich sehr am Herzen

liegt - einlösen und euch meine Geschichte erzählen.

Einigen von euch dürfte ich durch meinen Taxi- und Behindertenfahrdienst bekannt sein. Ich bin eine glücklich verheiratete Mittdreißigerin und seit vielen Jahren selbständig. Meinen Beruf liebe ich sehr und somit war es für mich kein Problem jahrelang täglich, egal ob Sonn- oder Feiertag für meine treue Kundenschaft verfügbar zu sein. Somit verflogen die Jahre in ständiger Betriebsamkeit und wir - mittlerweile zusehens älter bemerkten, dass immer nur arbeiten nicht die Erfüllung sein kann. Nun ergab sich im Oktober 2010 die Situation, dass ein junger Mensch, welcher uns am Herzen lag, in Nöten steckte und Hilfe brauchte und wir diese gern geben wollten. Nach vielem Hin und Her - Gespräche mit Beamten, nicht immer einfach, kennen ja bestimmt viele von euch - schien die Situation für diesen Hilfsbedürftigen geklärt worden zu sein - allerdings ohne unser Zutun. Wir waren schon halb zur Tür hinaus, da erinnerte sich einer dieser netten Beamten an uns und fragte, ob wir uns vor-

stellen könnten einem Kind welches wir nicht kennen unsere Hilfe anzubieten. Wir waren erst einmal irritiert, wie, einem fremden Kind??? Der Bearbeiterin klärte uns dann darüber auf, dass viele Kinder in Not stecken, die Familienverhältnisse nicht immer geordnet sind und hilfsbereite Leute ständig gesucht werden. Dies mussten wir auch erst einmal sacken lassen und nahmen diesen Gedanken mit nach Hause, um dort in aller Ruhe darüber nachzudenken. Macht es einen Unterschied für uns, wenn wir helfen wollen, ob wir das Kind kennen oder nicht? Letztendlich beantworteten wir diese Frage mit NEIN. Im Grunde waren mein Mann und ich uns einig, dass dies keine Rolle spielte. Nun war diese Einsicht nicht von heute auf morgen gekommen, mittlerweile war fast ein halbes Jahr vergangen. Ich dachte mir, ich rufe morgen mal im Jugendamt an, vielleicht hat sich ja alles auch schon erledigt. Nun ja, welche Überraschung, dem war nicht so. Die Bearbeiterin vom Pflegekinderdienst, sehr kompetent und freundlich, beantwortete alle meine/unsere Fragen, freute

sich auf unseren ersten persönlichen Kontakt. Und so war es dann auch. Es wurde ein langes superschönes Gespräch. Viele Sachen die erfragt wurden wunderten uns total z.Bsp. darf das Kind ein Junge oder Mädchen sein, fremdländisch oder deutsch, von Drogenabhängigen oder Prostituierten, behindert oder nicht Über viele dieser Fragen hatten wir uns noch gar keine Gedanken gemacht. Ich erinnere mich noch wie ich beim Ausfüllen des dafür vorgesehenen Fragebogens zu meinem Mann sagte: „Das ist ja wie bei einer Bestellung aus dem Katalog...“. Der zuständige Bearbeiter erklärte uns, dass das Jugendamt bestrebt sei, für jede Familie eben das richtige Kind zu finden, um spätere Probleme so gering wie möglich zu halten. Verständlich oder?

Dann ging es los. Nach Überprüfung unserer Lebenssituation, berufliche Situation, Befragung unseres Umfeldes und Teilnahme an einem Schulungsseminar mit Fachleuten wie Familientherapeuten und psychologisch geschultem Personal kehrte Ruhe ein.

Das kam uns auch erst einmal gelegen, denn wir planten unseren ersten gemeinsamen Urlaub. Die Tage vergingen, noch ein paar Tage dann endlich Urlaub. Bis dahin gab's noch genug zu tun - also Stress pur. Montag am späten Vormittag, das Telefon klingelt. Das Jugendamt!!! „Wir möchten gern diese Woche mit Ihnen das Abschlussgespräch führen. Ist dies möglich?“. Ich natürlich kurz geschockt und meinte dann eher schlecht, da wir übermorgen für knapp zwei Wochen in den Urlaub fahren möchten. Weil wir über diese Wendung allerdings froh waren und nun endlich ein Ende des „Begutachtungsmarathon“ sahen, einigten wir uns kurzfristig auf Mittwoch 10 Uhr. Gut, so sei es denn. Früh Termin mit dem Kinderpflagedienst, mittags ab ins Auto und zum Flughafen gefahren und gegen 18 Uhr dann Abflug. Wird schon klappen.

Und so war es dann auch. Es war wieder ein sehr angenehmes Gespräch. Es wurde nochmal nachgefragt, ob sich an unserem Wunsch was ge- bzw. verändert hat, dann wurde wiederholt welche Parameter für uns vorgese-

hen seien: - ein Kind zwischen 3 und 6 Jahren, - Geschlecht egal,- Vermittlung jedoch nicht mehr vor Weihnachten, da dies immer eine besonders sensible Zeit für die Kinder sei. Dem stimmten wir zu und warteten gespannt ab. Nun holte unsere zukünftige Betreuerin tief Luft und meinte sie habe nicht ohne Grund auf diesen schnellen Termin bestanden, weil eigentlich sitzt sie hier schon „schwanger“ für uns auf dem Sofa...und eigentlich wenn wir immer noch gern möchten, könnte uns ein Geschwister-Paar vermittelt werden. Nun waren wir doppelt überrascht, einmal über die Schnelligkeit und dann über die Vermittlung von Geschwisterkindern, da dies normalerweise nicht gemacht wird. So wurden uns die beiden Mädchen kurz beschrieben und wir sollten den Gedanken mit in den Urlaub nehmen und uns danach melden wie wir uns entscheiden wollen. Dabei wären alle Optionen völlig okay. Es würde keine Entscheidung hinterfragt, abgelehnt oder bestraft. Egal ob wir kein Kind, eines oder beide in unsere Familie aufnehmen wollen.

Unser Urlaub war superschön, natürlich immer mit den Gedanken an die beiden Mädchen. Und letztendlich, entschieden wir uns für beide, um ihnen wenigstens die Möglichkeit zu geben, gemeinsam aufzuwachsen und nicht auch noch getrennt zu werden.

Dann lief alles wie von selbst. Ein erster Schnuppertermin bei den Kindern vorerst mit Begleitung, Telefonate mit dem Amt, um zu berichten wie es für uns war und natürlich für die Kinder, weitere Besuchstermine, Einzelspaziergänge... Noch ein letzter Termin beim Amt, um alle Formalitäten zu klären.

Dann war es so weit. Sie durften mit zu uns nach Hause. Beide brauchten natürlich ihre Eingewöhnungszeit, aber inzwischen haben beide ihren Platz in der Familie gefunden. Ich möchte nicht verschweigen, dass gerade der Anfang schwierig war und es bis heute nicht nur alles problemlos läuft, dafür haben beide ihre Vorgeschichte. Unsere tägliche Planung ist manchmal ein „Hochseilakt“.

Natürlich gibt es auch Tage da läuft alles schief. Aber wer selbst

Kinder und Familie hat, weiß von was ich spreche und kann meine Gedanken nachvollziehen. Irgendwas ist immer. Man muss nur das Beste daraus machen, sich selber treu bleiben, dann bereut man auch nichts. So wie wir.

Vielen Dank für's Zuhören. Der Name wird hier bewusst weggelassen



Kurz vor Weihnachten sah ich an der Haustür bei mir einen Zettel darauf war ein Beutel mit Süßigkeiten geklebt. Auf dem Zettel stand in Reimform ein Dankeschön an den Postboten. Verbunden mit dem Mutmachen, es ist bald geschafft. Auch wenn nur einer der Postfahrer etwas davon hatte, fand ich dies sehr schön. So ein unverhofftes Geschenk.

Im Nachhinein dachte ich über Geschenke nach. Was doch alles als solches empfunden werden kann. Seit Jahren steckte wieder mal ein kleines Päckchen in meinen Briefkasten. Es war so klein das es dahinein passte, doch es weckte eben alte Erinnerungen, wo so etwas auch zu Weihnachten gehörte. In dem Päckchen war ein kleines Buch, Texte und eine kleine Stehkrippe mit Stern aus Maria Laach, die mich besonders freute, da sie in dieser kleinen Form sehr berührend war. Ein Lichtblick in schwerer und mühsamer Zeit.

Aber auch der eine oder andere Text zur Andacht früh, ein Bild was nahe ging, Geschenke die halfen. Klar fehlte der Schnee, aber durch die Plusgrade war die Möglichkeit die Balkontür früh anzukippen, und so war das Singen der da gebliebenen Vögel zu hören, schön. Minuten die halfen, auszuhalten durchzuhalten in all dem Stress und Allgemeinbefinden.

Aber auch so etwas: Ein Geschenk. Ab und zu Leuchten die Baumspitzen. Klar weiß ich, es ist die Sonne die über den Block beginnt zu scheinen. Doch wenn

man diese Minuten einfach mal nur die Bäume sieht ist es einfach nur schön, Augenblicke zum Träumen – Geschenk.

Die Sonne zum Gottesdienst durch das Bild des Bleiglasfensters scheinend, der Gruß eines Menschen, das Lächeln eines Kindes, Predigten die zu Herz gehen, Geschenke die helfen, die bewahrt werden können, die niemand mehr nehmen kann.

Aber Geschenk ist für mich auch, wenn ich schenken darf. Einfach nur mit einen Weihnachtsbrief, einer Karte per Mail, oder eben der Kalender. Über Jahre sind sie mir lieb geworden. Auch wenn sich die Adressen derer die sie bekommen zum Teil geändert haben, weil manche sie nicht mehr mögen, so wie auch in dem Jahr, oder weil der andere nicht mehr lebt, oder weil man sich nichts mehr zu sagen hat. Doch es ist eigenartig die Zahl derer die ihn bekommen ist gleich geblieben. Manche freuen sich nach wie vor schon seit Jahren drüber. Doch außer, dass es schön ist Freude zu machen, ist er mir wichtig geworden. Arbeite ich doch an dem Kalender das ganze Jahr. Wenn ich in Urlaub

fahre, oder wandern gehe, habe ich den Fotoapparat dabei, Begleiter in der Einsamkeit, gnädige Augenblicke in denen ich ganz beim fotografieren sein kann. Und die Pflanzen die ich sammel und presse, Hilfe durch die Tage. Was soll ich mit den Fotos, wenn ich sie mit niemand teilen kann. Und dann damit Freude machen – Geschenk, an mich selbst.

Ich wünsche allen, dass sie die Geschenke die uns gegeben werden sehen können, auch wenn wir sie manchmal erst später erkennen, weil zu viel anderes alle Kraft kostet und jeden Blick verstellt.

Heike Priebe

Altendorfer Pfefferkuchenmarkt und Adventskonzert



Nun schon Tradition findet im Dezember der Altendorfer Pfeffer-

ferkuchenmarkt statt. Er wird gemeinsam gestaltet, mit der Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft, dem SFZ, und der St. Matthäus Gemeinde. An dem Nachmittag gibt es im Gemeindehaus die verschiedensten Stände und Kindergärten in der Nähe führen jeweils ein kleines Programm auf. Im Anschluss hörten wir ein sehr schönes Konzert der Gruppe Kaleidoskop in der Kirche. Ich kann nur dazu motivieren im kommenden Jahr vorbei zu kommen.

Es sind Lieder die nicht unbedingt ausschließlich das übliche Weihnachtsprogramm sind. Mir geht dieses Konzert immer sehr nahe. Die Auswahl ist gut abgestimmt für Jeden etwas, und die vielen guten Sänger machen es zu einen Erlebnis.

Heike Priebe